

Auf irgendeinem Mißverständnis wird die Nennung des Abts Rupertus von Montecassino beruhen (II 59, S. 43), der sich außer bei Andreas von Michelsberg sonst nirgends nachweisen läßt. Mit diesem hat Trithemius einen Teil seiner Namen gemeinsam. Da jeder von beiden jeweils über den anderen hinausgeht, scheinen beide direkt aus der Chronik zu schöpfen. In der Verwertung des alten Materials ist Trithemius allerdings unbedenklicher, phantasiert er doch geistliche Tugenden und literarische Werke zu den bloßen Namen, die ihm vorlagen, fröhlich hinzu. Viel mehr als eine Personenliste scheint er nicht besessen zu haben, während sich Andreas von Michelsberg auf eine reichhaltigere Grundlage stützen konnte. Man möchte deshalb vermuten, daß Trithemius selbst gar kein Exemplar der Chronik gesehen, sondern lediglich Informationen aus ihr bezogen hat. Wer mag sie ihm besorgt haben? Man weiß, daß 1490 Abt Johannes Radenecker von St. Ägidien zu Nürnberg, ein Mann aus dem Umkreis des Trithemius, nach Rom schrieb, um mehr über Ursprung und Geschichte des Ordens zu erfahren⁴⁰). Doch der Sponheimer könnte sich ebensogut aus Deutschland mit Material versorgt haben, und warum sollte es ihm nicht der Abt von Michelsberg beschafft haben, der ihm durch gemeinsame Tätigkeit in den Provinzialkapiteln verbunden war? Die Übereinstimmungen ließen sich damit gut erklären⁴¹). Jedenfalls fußen die beiden Ordenshistoriker auf einem Codex der dritten Rezension; denn auch die Mitteilungen des Trithemius gehen über deren Ende nicht hinaus.

* * *

Daß die Chronik in Montecassino und seinem engeren Umkreis gelesen und ausgeschrieben wurde, wird man normal finden. Auch das Interesse, das der Bamberger Verfasser der Vita Heinrichs II an den wundersamen Lebens- und Sterbensschicksalen seines Heiligen nahm, ist gut begreiflich. Dagegen mag die Ausstrahlung der Chronik im 15. Jahrhundert auf den ersten Blick überraschen. Dietrich Engelhus — das macht seine Auswahl deutlich — suchte offenbar nach Mitteilungen zur allgemeinen Reichs- und Kirchengeschichte, und Agostino Patrizi bekannte

⁴⁰) H. Jedin, *Fra contemporanei del Trithemio*, *Benedictina* 2 (1948) S. 231—236.

⁴¹) Voraussetzung dieses Erklärungsversuchs ist allerdings, daß Trithemius und Andreas nicht auf ältere Werke der Ordensgeschichtsschreibung zurückgehen, die bislang noch nicht erforscht worden sind; vgl. o. S. 94 mit Anm. 29. — Auf Bamberg deutet auch die Kenntnis hin, die Trithemius von dem Geschichtswerk des Richer von Reims hatte: P. Lehmann, *Merkwürdigkeiten des Abtes Johannes Trithemius*, SB München 1961, Heft 2, S. 64.